



12. Juli 2016

Lob auf das Junge, Freche

Rede von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Verleihung der Goldenen Ehrenmedaille 2016 an This Brunner

Sehr geehrte Damen und Herren
Sehr geehrter This Brunner

Ich begrüsse Sie alle sehr herzlich hier im Kanzlei-Club zu diesem besonderen Anlass.

Wir haben heute Abend die grosse und bestimmt nicht nur von mir freudig erwartete Ehre, einen ganz Grossen des Zürcher Kulturlebens mit der Goldenen Ehrenmedaille des Kantons Zürich auszuzeichnen.

Es ist – ich verrate da ja kein Geheimnis – This Brunner, ein Cineast, ein Künstler, ein charismatischer Kulturvermittler ganz eigener Klasse.

Bruno Ganz, Laure Wyss, Maria Becker, Heinz Spoerli, Ernst Scheidegger, Bruno Spoerri – dieses Who-is-who der Zürcherinnen und Zürcher, der schweizerischen, ja, der internationalen Kulturszene wird heute Abend ergänzt um den Namen This Brunner.

Die genannten Persönlichkeiten sind Vorgängerinnen und Vorgänger von This Brunner. Der Kanton Zürich hat sie alle in einem früheren Jahr mit der Goldenen Ehrenmedaille auszeichnen können.

Diese Liste macht deutlich, dass man zu dieser Auszeichnung nicht einfach so kommt. Nein, diese Goldene Ehrenmedaille ist jenen vorbehalten, die ein bedeutendes und umfassendes Gesamtwerk vorlegen.

Dieses Gesamtwerk oder eben dieses Lebenswerk möchte ich am liebsten über dessen Wirkung definieren. Dass ein Werk diesen Titel verdient, dafür muss es

- über Strahlkraft verfügen,
- es muss Wirkung zeigen
- und es muss einen Bereich oder eben eine Szene nachhaltig verändert haben.

Und das haben Sie, This Brunner, mit Blick auf die Zürcher Film- und Kinoszene, zweifellos geschafft.



Ihr Werk ist wie ein Meteorit, der im ausgehenden 20. Jahrhundert in die Zürcher Kino- und Filmwelt eingeschlagen hat. Es ist aber nicht nur ein Werk, sondern eben ein Gesamtwerk.

Wer etwas zu Ihrem Schaffen sagen will, steht rasch vor der Schwierigkeit: Wo ansetzen?

Beim Kunstvermittler?

Beim Kunstförderer?

Bei Ihrer Sucht, die Sie schon in jungen Jahren dem Film verfallen liess?

Beim Künstler Brunner?

Beim Donator?

Beim Standortförderer?

Beim Exportprodukt?

Die Liste wäre leicht verlängerbar, aber ich schaue jetzt einmal auf diese ersten Stichworte.

Der Kunstvermittler: Wir neigen ja dazu, Dinge für selbstverständlich anzusehen. Beispielsweise, dass der Justizvollzug alle Insassen als geläuterte Chorknaben wieder in die Gesellschaft entlässt... Aber lassen wir das. Wir neigen also dazu, es beispielsweise als selbstverständlich anzusehen, dass Film Kunst ist.

Aber denken wir etwas zurück: Das war gewiss nicht immer so, Film war lange Zeit im Wesentlichen Unterhaltung, und da musste zuerst jemand kommen und uns erklären, dass Film Kunst sein kann.

In Zürich, und damit sozusagen in der Schweiz, war dieser Jemand This Brunner. Sie haben sich früh, in einem Alter, in dem die meisten vornehmlich mit Pickeln im Gesicht und den ersten sexuellen Erfahrungen beschäftigt sind, aufgemacht, den Film zu fördern. Was nicht heissen will, dass Sie sich nicht auch mit den anderen Themen beschäftigt hätten...

Aber, der Film hatte es Ihnen sehr früh angetan und Sie brachten Werke auf die Zürcher Leinwände – Stichworte Warhol, Fassbinder, Wenders – die dort vorher schlicht nicht zu sehen waren.

Einer musste das ja damals tun, denken wir vielleicht rückblickend. Einer tat das damals, und das als Erster: This Brunner.

Zweites Stichwort: Kunstförderer.

Mit Ihrer Arbeit als Geschäftsführer eines Regie-Kollektivs bei NEMO-FILM trugen Sie, lieber This Brunner, massgeblich dazu bei, dass Filme dieses „Filmverlags der Autoren“ Erfolge wurden. Künstlerisch und kommerziell. Sie profitierten also nicht nur als einer, der das künstlerische Potenzial von Filmen früher erkannte als andere. Sie verhalfen auch anderen zum Erfolg und machten sich so ganz direkt auch zum Förderer von Kunst.



Stichwort Filmsucht: Wer sich als Mitglied einer Filmjury, und diese Rolle kennen Sie, This Brunner, bestens, pro Tag sieben Filme ansieht, der hat ganz offensichtlich einen inneren Antrieb, das zu tun. Ja, Sie seien süchtig nach Filmen, sagen Sie. Aber wenn Sie nicht von Filmen abhängig wären, dann wären Sie es wahrscheinlich von Drogen – das ist Ihr Zitat. Die Wahl der Sucht war nicht schlecht, stellen wir fest.

Wir profitieren vielfach von Ihrem akkumulierten Film-Wissen und Sie sagen, jeder neue gute Film gebe Ihnen etwas fürs Leben.

Was mir besonders gefällt: Als Vorbild gaben Sie die deutsche Legende der Filmkritik, Lotte Eisner an. Diese interessiert sich vorab für die jüngsten und revolutionärsten Filme. So wollten Sie es auch halten.

In dieser Ausprägung ist Suchtverhalten grossartig.

Stichwort Künstler: Damit sind wir bei der gegenwärtig wohl wichtigsten Facette von Ihnen, lieber This Brunner, nämlich beim Künstler.

Diese Affiche ist zwar vergleichsweise jung, haben Sie doch erst in den letzten Jahren damit begonnen hat, selbst Kunst zu machen. Dabei arbeiten Sie mit Filmausschnitten aus bekannten Filmen. Sie sind damit so etwas wie der Erfinder der bewegten Collagen. Eines Ihrer Werke werden wir im Anschluss an die Preisübergabe ja zu sehen bekommen. Ich bin gespannt.

Jetzt, mit Ihrem jüngsten Schritt, werden Sie Zürich aber doch ein wenig untreu. So ist den Kultur-Liebhabern in Berlin, London und New York unter Umständen besser bekannt, was dieser „This“ Brunner macht, als dass wir es hier wissen.

Apropos London und New York: Wie gehen eigentlich Ihre englischsprachigen Freunde mit Ihrem Vornamen um?

Zum Stichwort Donator: Kraft Ihres treffsicheren Instinkts bei der Bewertung von Kunst haben Sie sich früh mit den Werken des Underground-Regisseurs John Waters auseinandergesetzt. Sie haben Waters-Werke erstanden und so einen eigentlichen kulturellen Schatz zusammengetragen. Es ging ihnen um die Kunst und nicht um deren Besitz. Und so haben Sie die Sammlung unlängst dem Kunsthaus Zürich und damit der Öffentlichkeit geschenkt.

Das ist weitsichtig, generös und selbstlos. Ich erlaube mir, Ihnen hier im Namen der Zürcher Bevölkerung dafür zu danken.

Ich war eingangs ja bei der Frage, welches Etikett man dem Menschen This Brunner aufkleben kann und komme jetzt zum Standortförderer.

Der Begriff mag abwegig klingen. Aber bei Licht betrachtet haben Sie, This Brunner, wohl mehr für diese Stadt getan, als Sie je beabsichtigten. Sie haben Zürich zu einer Kinostadt gemacht und ihr damit auch eine gewisse Coolness geschenkt. Coolness ist für einen innovativen Standort essentiell. Denn die cleversten Köpfe kommen in die coolsten Städte. In diesem Sinn sind Sie auch ein bedeutender Förderer des Standortes Zürich.

Bleibt das Stichwort Exportprodukt This Brunner. Sie hätten ja, wenn Sie das gewollt hätten, auch im fernen Los Angeles oder in New York Fuss fassen können.



Sie zogen aber Zürich vor. Und das in Zeiten, als die Polzeistunde in den hiesigen Restaurants sozusagen kurz nach dem Eindunkeln angesetzt war.

Sie blieben, weil die Stadt so real ist, wie Sie einst sagten. Weil man hier anders als an den genannten Orten nicht pausenlos witzig, schnell und supersmart sein muss.

Wir danken. So wissen wir einen Kulturschaffenden von internationaler Bedeutung in unseren Reihen. Wenn Sie für die Film Expo in Los Angeles, das Filmfestival Locarno oder die Art Basel Miami unterwegs waren oder sind, so macht uns das stolz und auch dankbar.

Aus all den genannten Gründen, für Ihr breites und bedeutendes Gesamtwerk, freue ich mich, dass ich das Glück habe, Sie, This Brunner im Namen der Zürcher Regierung mit der Goldenen Ehrenmedaille des Kantons Zürich zu ehren. Ich gratuliere Ihnen von Herzen.